

Ein Smartphone reist um die Welt – Die globale Wertschöpfungskette



Die Produktion des iPhones ist ein Beispiel für globale Wertschöpfungsketten – aber profitieren tatsächlich alle Beteiligten davon?

Von Timo Schuh, Pfaffenhofen, und Anke Söller, Ludwigsburg

Dauer 10 Stunden

Inhalt das Smartphone als globales Produkt begreifen; die Vorteile von Außenhandel nachvollziehen; die wichtigsten Außenhandelstheorien verstehen; die Wertschöpfungskette erläutern; das Smartphone als Treiber von Wirtschaftswachstum in Entwicklungsländern diskutieren; Verlierer der Globalisierung definieren; die Verwendung von Konfliktrohstoffen problematisieren; die Macht von Großkonzernen am Beispiel Apple begreifen; das Fairphone als Alternative zu anderen Smartphones beurteilen

Ihr Plus Ein Glossar zum Thema

M 1 Ein globales Produkt in den Schlagzeilen – Das Smartphone bewegt die Welt

Das Smartphone ist ein Beispiel für globalisierte Produktionsketten und Zuliefererstrukturen.

Nach Selbstmord-Serie bei Foxconn [China]: Arbeitsbedingungen nicht grundlegend verbessert

https://www.deutschlandfunk.de/nach-selbstmord-serie-bei-foxconn-arbeitsbedingungen-nicht.766.de.html?dram:article_id=391484 vom 19.07.2017

Mineralien: Der Fluch des Reichtums im Kongo

<https://www.handelsblatt.com/politik/international/mineralien-der-fluch-des-reichtums-im-kongo/19699324.html?ticket=ST-849705-ljcWuShddw5EFsStCsyP-ap3> vom 23.04.2017.

Ghana: Giftiger Elektromüll

<https://www.planet-wissen.de/kultur/afrika/ghana/pwiegiftigerelektromuell100.html> vom 17.10.2018.

Börsenbewertung: Apple knackt als erster US-Konzern die Billionen-Dollar-Marke

<https://www.handelsblatt.com/unternehmen/it-medien/boersenbewertung-apple-knackt-als-erster-us-konzern-die-billionen-dollar-marke/22624402.html> vom 02.08.2018.

Börsennotierte Zulieferer: Die deutschen Apple-Profiteure

<https://www.faz.net/aktuell/finanzen/aktien/die-deutschen-apple-profiteure-13799584.html> vom 14.09.2015.



© Wolfgang Zettlmeier

① Forschung/Entwicklung/Design; ② Rohstoffabbau; ③ Produktion/Verarbeitung; ④ Vertrieb/Nutzung; ⑤ Verschrottung

Aufgaben

1. Lesen Sie sich die Schlagzeilen durch und markieren Sie die erwähnten Länder auf der Karte.
2. Fügen Sie die Produktionsschritte ① – ⑤ den passenden Ländern zu.
3. Vergleichen Sie die Angaben auf Ihrem Smartphone mit den Ergebnissen aus Aufgabe 2.

M 4

Ein Tor zur Welt – Smartphones als Entwicklungshelfer

In den Industrieländern besitzen die meisten Menschen mindestens ein Smartphone. Mittlerweile nutzen auch immer mehr Bewohner von Entwicklungs- und Schwellenländern die kleinen „Taschencomputer“ – mit weitreichenden Folgen.

Der 18-jährige Neung lebt im Süden von Laos. In seinem Dorf gibt es erst seit 2010 Elektrizität. Ohne Fernsehen, Radio oder das Internet beschränkte sich das Wissen der Dorfgemeinschaft auf das Dorf und die nähere Umgebung. 2014 erwarb ein Jugendlicher aus dem Dorf ein gebrauchtes Smartphone. Da es im Haus seiner Familie keine Elektrizität gab, schloss er dieses über eine Autobatterie an den Generator einer befreundeten Familie an, um das Gerät gelegentlich aufladen zu können. Mit dem internetfähigen Smartphone prasselte urplötzlich die Globalisierung auf das Dorf herein: Die Bewohner konnten nun internationale Nachrichten lesen und anderen davon berichten. Sie konnten per E-Mail und Facebook Kontakt mit Menschen auf der ganzen Welt aufnehmen. „Unsere Augen wurden geöffnet“, so Neung. Die Dorfbewohner wurden Teil des sogenannten „Global Village“ – ein Sinnbild für die moderne Welt, die durch digitale Vernetzung zu einem Dorf zusammenwächst.

In Laos, wie in anderen Schwellen- und Entwicklungsländern, wurde die Entwicklungsstufe des stationären Telefons sowie des Desktopcomputers mit Internet übersprungen. Das Smartphone bietet Entwicklungsländern bemerkenswerte Chancen und kann als Entwicklungsmotor fungieren. Kleinbauern fernab von Städten können per App die aktuellen Marktpreise abrufen und so einen angemessenen Preis für ihre Waren verlangen. Menschen in abgelegenen Regionen ermöglicht das Smartphone den Zugang zu medizinischer Versorgung, wie z. B. ärztlichen Diagnosen und Ratschlägen, und zu Finanzdienstleistungen. Auf dem afrikanischen Markt wurde 2007 das Bezahlungssystem M-Pesa eingeführt: Der Nutzer kann Guthaben aufladen, Waren damit bezahlen oder Überweisungen tätigen. Für Menschen ohne Konto wurde dadurch eine mobile Bank geschaffen. Somit ist das Smartphone durch die Ermöglichung des Zugangs zu Finanzdienstleistungen ein wichtiges Instrument bei der Bekämpfung von Armut.



© pixelfusion3d/E+/ Getty Images Plus

Ferner bietet das Smartphone die Möglichkeit der gesellschaftlichen Partizipation: Informationen über andere Länder sind zugänglich, Vergleiche können angestellt werden, politischer Protest kann ausgedrückt und z. B. auf Menschenrechtsverletzungen hingewiesen werden.

Durch das Smartphone wird das Wirtschaftswachstum angekurbelt. Die Welthandelsorganisation geht in einem Entwicklungsland bei einem Smartphone pro 100 Einwohner von einem Wirtschaftswachstum von 0,8 % aus¹. Das größte Potenzial können die Geräte dort entfalten, wo die Infrastruktur und die Anbindung an den Rest der Welt am schlechtesten sind.

Nach: Recordbay: „Mobile Apps: Werkzeuge des Wandels.“ 19. Juni 2015. Zu finden unter: <https://recordbay.de/smartphones-in-entwicklungslaendern/> (21.01.2019). / Claudia Ehrenstein: „Das Handy wird weltweit zum Entwicklungshelfer.“ 06.05.2014. WELT. Zu finden unter: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article127700237/Das-Handy-wird-weltweit-zum-Entwicklungshelfer.html> (21.01.2019). / Rima Hanano und Henriette Schmidt: „Das Handy als Entwicklungsmotor.“ 2009. RESET. Zu finden unter: <https://reset.org/knowledge/das-handy-als-entwicklungsmotor> (21.01.2019).

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text.
2. Erstellen Sie eine Tabelle, in der Sie die Folgen auflisten, die die Verbreitung von Smartphones in Schwellen- und Entwicklungsländern hat.
3. Beurteilen Sie, ob das Smartphone besser ist als finanzielle Entwicklungshilfe.

¹ vgl. The World Bank: 2009. Information and Communications for Development. Extending Reach and Increasing Impact. Washington: The World Bank, 2009.

M 6 Wer sollte was produzieren? – Absolute und komparative Kostenvorteile

Wenn zwei Länder dieselben Produkte mit erheblichen Kostenunterschieden produzieren können, dann lohnt sich eine Spezialisierung beider Länder. Doch was ist sinnvoll, wenn ein Land alle Produkte günstiger herstellen kann als ein anderes?

Adam Smith, Begründer der Nationalökonomie, stellte bereits fest, dass – auch wenn zwei Länder die gleichen Güter produzieren können – oft erhebliche absolute Kostenunterschiede bei der Herstellung vorkommen. Dann ist es für beide Länder vorteilhaft, sich auf die Produktion desjenigen Gutes zu spezialisieren, bei dem es absolute Kostenvorteile hat, und einen Teil seiner Produktion zu exportieren. Zusätzlich ist es von Vorteil, dasjenige Produkt, das im Inland nur sehr viel teurer herstellbar ist, zu importieren.

David Ricardo, ebenfalls ein Vertreter der klassischen Nationalökonomie, erweiterte Smiths Theorie. Er zeigt auf, dass sich internationale Arbeitsteilung auch dann lohnt, wenn ein Land alle Produkte billiger herstellen kann als ein anderes. Angenommen, Land A kann sowohl Smartphones als auch Fernsehgeräte günstiger herstellen als Land B. Der Kostenvorteil von Land A ist bei Smartphones allerdings deutlich größer als im Falle von Fernsehgeräten. Dann lohnt es sich für beide Länder, wenn sich Land A auf Smartphones und Land B auf Fernsehgeräte spezialisiert und beide Länder das jeweils andere Gut im Nachbarland kaufen. Die Vorteilhaftigkeit der internationalen Arbeitsteilung beruht in diesem Fall auf komparativen Kostenunterschieden aufgrund von unterschiedlichen Produktivitätsrelationen zwischen den beiden Ländern bei der Herstellung der beiden Produkte.

Nach: Klaus-Peter Kruber, Anna Lena Mees und Christian Meyer. „Theoretische Grundlagen des internationalen Handels.“ 27.08.2008. Bundeszentrale für politische Bildung. Zu finden unter: <http://www.bpb.de/izp/v/8194/theoretische-grundlagen-des-internationalen-handels?p=all> (22.01.2019).

	absolute Kosten		komparative (relative) Kosten	
	Kosten für 1 Smartphone	Kosten für 1 Fernseher	Kostenverhältnis Smartphone:TV	Kostenverhältnis TV:Smartphone
Land A	200	400	0,5	2
Land B	300	500	0,6	1,6

Land A kann Smartphones und Fernsehgeräte _____ herstellen als Land B (Land A ist folglich bei beiden Produkten _____ als Land B). Wenn Land A ein Smartphone produziert, muss es auf _____ Fernsehgeräte verzichten. Produziert das Land ein Fernsehgerät, muss es auf _____ Smartphones verzichten. Dieser Verzicht wird auch als **Opportunitätskosten** bezeichnet. Transportiert Land A Smartphones in Land B und tauscht es gegen Fernsehgeräte, ist ein Tauschgewinn von 0,1 zu vermerken (abzüglich der Transportkosten). Ein Warentausch ist für beide Länder aufgrund der relativen Kostenvorteile ökonomisch sinnvoll: Land A hat einen Kostenvorteil bei Smartphones in Höhe von 0,1. Land B hat einen Kostenvorteil bei Fernsehgeräten (_____).

Aufgaben

1. Lesen Sie sich den Text durch und füllen Sie anschließend den Lückentext aus.
2. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit Ihrem Partner.

M 9 Wohin fällt der Apfel? – Die Macht von Großkonzernen in der globalisierten Welt

In Karikaturen wird nicht nur die politische Welt, sondern auch das Wirtschaftsleben aus einem besonderen Winkel beleuchtet.



© Silvan Wegmann/www.swen.ch

Aufgaben

1. Betrachten Sie die Karikatur. Beantworten Sie die Fragen aus den Sprechblasen.
2. Analysieren Sie die Karikatur mit der Dreischritt-Methode: 1) Beschreiben, 2) Deuten, 3) Bewerten.